

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 77 (1983)
Heft: 2

Artikel: Chance der Bedrohung
Autor: Vosseler, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143031>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chance der Bedrohung

Es tönt paradox — aber möglicherweise waren wir noch nie so nahe an einem friedlichen Zusammenleben in der Völkergemeinschaft wie heute. Warum?

Gefahr eines Genozids aus Versehen

Es lagern doch über 50 000 atomare Sprengköpfe in Ost und West mit einer totalen Sprengkraft von 13 000 Megatonnen, was einer Menge von drei Tonnen Trotyl-Aequivalent pro Kopf der Erdbevölkerung entspricht. Damit ließe sich alles Leben auf unserem Planeten mehrmals vollständig zerstören.

Diese Genozidinstrumente können doch wegen technischer Pannen und menschlichen Versagens losgehen, selbst wenn niemand das aus politischen oder verbrecherischen Absichten wünscht:

— In den 18 Monaten von Januar 1978 bis Juni 1980 kam es im amerikanischen Ueberwachungssystem zu 151 Fehlalarmen, vier davon führten zur Alarmbereitschaft der B-52-Bomber und der ICBM-Einheiten (Bedienungspersonal der Interkontinentalraketen), zwei wurden der Fehlfunktion eines Computerteilchens von der Größe eines Fünfrappenstücks zugeschrieben.¹

— Laut einem Bericht des US-Verteidigungsministeriums kam es bisher zu 27 Unfällen mit Atombomben. Das letzte Mal im September 1980 explodierte eine Titan-II-Rakete. Dabei gab es einen Toten und mehrere Verletzte in Damascus, Arkansas.²

— Im Jahre 1977 wurden von ca. 100 000 Angestellten, die mit Atombomben unmittelbar zu tun hatten, 1365 wegen Drogenmißbrauchs, darunter LSD, 256 wegen Alkoholismus, 885 wegen gesetzwidrigen Verhaltens und 1 289 wegen nicht näher beschriebener Unzuverlässigkeit entlassen.³

— Die Verletzlichkeit hoher Politiker illustriert ein Zitat von Präsident Eisenhower in Zusammenhang mit einem milden Schlaganfall, den er 1957 erlebte: «... a confusion of mind. I just couldn't pick up a pen. I messed some papers off the desk. I went down to pick them up. I didn't know where to put them ...». (... Geistige Verwirrung. Ich konnte nicht einmal eine Feder aufnehmen. Ich fegte einige Papiere vom Pult. Ich bückte mich, um sie aufzuheben. Ich wußte nicht, wohin ich sie tun sollte ...).⁴

Illusionen über den Atomkrieg

Zahlreiche Illusionen machen doch den heutigen Zustand möglich:

— Die unvorstellbare Zerstörungskraft, die in menschlichen Händen liegt, führt zur Verdrängung, der amerikanische Psychiater Lifton nennt sie «psychic numbing», also psychische Empfindungslosigkeit. Eine ähnliche Reaktion hat er bei Überlebenden der Hiroshima-Bombe beobachtet, die sich von der Erinnerung an das durchgemachte Grauen durch gefühlsmäßige Abspaltung schützten. Diese Verdrängung erlaubt es dann, einen begrenzten Atomkrieg für möglich zu halten, einen solchen als politische Möglichkeit in Betracht zu ziehen, an die Ueberlebbarkeit eines Atomkrieges zu glauben und zu behaupten, man könne sich vor Atombombenwirkungen schützen.

— Eine andere Illusion: Mehr Atombomben bedeuteten größere Stärke und Sicherheit, bedeuteten Ueberlegenheit über einen Gegner, der weniger Massenvernichtungsmittel besitzt. Diese Illusion verschleiert die Tatsache, daß es in einem Atomkrieg keine Gewinner, sondern nur Verlierer gibt, und daß die Ueberlebenden die Toten beneiden werden. Diese Illusion hat auch die Entwicklung von der Abschreckungsstrategie zur Überlegenheitsstrategie ermöglicht, die in den letzten Jahren in der Großmachtpolitik an Raum gewonnen hat.⁵

— Und dann ist da eine der gefährlichsten Illusionen: Der Einzelne könne nichts machen und müsse sich fatalistisch den «Sachzwängen» ergeben.

Wo liegt denn da die Chance?

Was für die Krise des Einzelmenschen gilt, gilt für die Krise der Menschheit: Entweder sie zerbricht, oder sie wächst daran. Die Bedrohung ist nun global, vereint also alle Menschen der Erde. Sie ist die entscheidende Frage unserer Zeit, und wenn wir dem Leben auf der Erde eine Zukunftschance geben wollen, bleibt uns keine andere Wahl, als sie zu lösen: durch weltweite atomare Abrüstung und Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichts. Je mehr Menschen an diesen Weg glauben, desto wahrscheinlicher wird er.

Anmerkungen

- 1 United States Congress. Recent False Alerts from the Nations Missile Attack Warning System. Report of the Senators G. Hart and B. Goldwater to the Committee on Armed Services, U. S. Senate, October 9, 1980.
- 2 PSR Newsletter 3 (4), 4, Winter 1982.
- 3 L. Dumas, Human Fallibility and Weapons, Bull. Atom. Sci. 36, 15-20, 1980.
- 4 J. Frank, Sanity and Survival in the Nuclear Age, New York 1982, S. 56f.
- 5 A. Mechttersheimer, «Modernisierung» gegen Sicherheit, in: Studiengruppe Militärpolitik: Aufrüsten, um abzurüsten? Reinbeck 1980, S. 54-66.